1820. Mit Königlicher Allerhöchster Bewilligung. No. 49.

Sonnabends den 17. Juni.



Correspondent von und für Schlesien.

Im Verlage der Hof-Buchdruckerei zu Liegnitz. (Redacteur: E. Doench.)

Königreich Preußen.

Berlin, den 13. Juni. Se. Majestät der König haben dem Großherzoglich Badenschen Kammerherrn v. Crousaz den Königl. Preuß. St. Johanniter-Orden zu verleihen geruhet.

Se. Majestät der König haben dem Landwehr-Lieutenant und Gutsbesitzer Heinrich August Sigismund von Langen, zu Wildenow in der Neumark, allergnädigst gestattet, den Geschlechtsnamen und das Wappen seines Oheims, des Gutsbesitzers von Steinkeller, anzunehmen, und sich künftighin von Langen-Steinkeller nennen und schreiben zu dürfen.

Se. Maj. der König haben dem bisherigen Land- und Stadtgerichts-Assessor Krüger zu Memel, welcher zum Syndicus der Stadt Tilsit gewählt und bestätigt worden, den Charakter als Justizrath beizulegen geruhet.

Des Kriegsministers Generallieutenants v. Hake Excellenz, sind von Ihrem Urlaub nach den Böhmischen Bädern hier angekommen, um nunmehr selbst die obere Leitung der Geschäfte beim Kriegsministerio zu übernehmen.

Se. Excell. der wirkliche Geheime Staats- und Cabinetsminister Graf von Bernstorff, sind von Wien, und der Generalmajor von Thile von Ruppin hier angekommen.

Se. Excell. der wirkliche Geh. Rath und Oberpräsident v. Heydebreck sind nach Frankfurt a. d. O. abgegangen.

Am 8. d. M. fand die 50jährige Dienstfeier eines sehr geachteten Staatsbeamten, des ersten Direktors der hiesigen Haupt-Bank Hrn. Reichert statt. Derselbe war am 8. Juni 1770 bei der Haupt-Bank vereidet worden, und hatte nach und nach in allen Geschäftsfächern derselben die mannigfachsten Dienste geleistet, bis er endlich im Jahr 1798 von des jetzt regierenden Königs Majestät, wegen seiner vorzüglichen Geschäftskenntnisse, die erledigte Stelle eines Direktors der Königl. Haupt-Bank erhielt, die er noch jetzt ehrenvoll verwaltet.

Stralsund, den 10. Juni. Unsere Stadt ist seit einigen Tagen der Schauplatz allgemeiner Freude. Am 7. d. Abends um 7 Uhr traf unser verehrter Landesvater, in Begleitung des Kronprinzen Königl. H. hier ein. Die bis kurz vor der Ankunft Sr. Maj. unfreundlich gewesene Witterung klärte sich plötzlich, als Sie die Grenze betreten hatten, auf, und in mildem Sonnenschein kam unser gütiger Regent ohne alle Empfangsfeierlichkeiten an, weil Er diese ausdrücklich verbeten hatte. — Se. Maj. stiegen in dem dazu eingerichteten Gouvernementshause ab, und wurden dort von sämmtlichen hier anwesenden Staabs- und Subaltern-Offizieren empfangen. Die vor dem Gouvernementshause aufgestellte Ehrenwache ließen Se. Maj.

nachdem Höchstsie solche vorher besichtigt hatten, wieder nach Hause gehen, nahmen aber die Deputirten der Ritterschaft und Städte, die sich ebenfalls zum Empfang nach dem Gouvernementshause begeben hatten, höchstgnädig an; eben so auch des Kronprinzen Königl. Hoheit, für welchen bei unserm würdigen Commandanten, dem Herrn Generalmajor v. Kemphen, die Zimmer eingerichtet worden waren. — Am folgenden Morgen wurde dem König von der hier zur Uebung versammelten Stralsunder Landwehr ein Gedicht überreicht, welches Se. Maj. gnädig aufzunehmen geruheten. Gegen 9 Uhr versammelte der Trommelschlag die ganze Garnison auf dem neuen Markt, woselbst sie zur Parade aufgestellt wurde. Se. Majestät wurden bei Ihrer Ankunft mit einem dreimaligen Hurrah, in welchem die Bürger jauchzend einstimmten, empfangen, ließen die Truppen vor Sich vorbei defiliren und gaben Allerhöchst Ihre Zufriedenheit besonders über die gute Haltung der Landwehr zu erkennen. Nach beendigter Parade nahmen Se. Maj. die Marienkirche in Augenschein, die sich besonders durch ihre schöne Bauart auszeichnet, und Abends beehrten Sie, nebst sämmtlichen Prinzen, den von Ritterschaft und Städten veranstalteten Ball mit Höchstidero Gegenwart, und verweilten auf demselben von 7 bis gegen 10 Uhr Abends, die Prinzen verließen denselben erst nach 1 Uhr. Gestern früh um 8 Uhr sind Se. Maj. in Begleitung der Prinzen nach der Insel Rügen abgegangen, von wo Sie heute Abend wiederum hieher zurückerwartet werden. Stadt und Land sind über die Huld und Milde der Königl. Familie hoch erfreut.

Deutschland.

Vom Main, den 8. Juni. Die große Wasserleitung, welche München durch das Geschenk des Banquiers Westheimer erhalten soll, wird von den Quellen des sogenannten Hachinger Bachs (bei dem Dorfe dieses Namens, ungefähr 3 Stunden von München) hergeführt. Dieser Bach ist so beträchtlich, daß er 7 kleine Mühlen treibt. Man hat berechnet, daß er 4000 Stefte (Röhren, deren Eine in 1 Minute zwei Maaß Wasser liefert) geben könne, so daß die Hauptstadt reichlich mit diesem guten Quellwasser versehen werden könnte, da bis jetzt die Anzahl der Stefte aus dem Brunnenthal nur einige Hundert betrug. Auch ist die Lage des Bachs so bedeutend über dem Niveau von München erhoben, daß er die schönsten Springbrunnen geben kann. — Das alte Stammschloß Würtemberg war schon längst durch andere Gebäude ersetzt worden. Nur 2 durch Inschriften und Wappen als ehemalige Bestandtheile desselben verbürgte Steine, welche in dem jüngst abgebrochenen Mauerwerk aufbewahrt waren, sollen auch in dem neuen Tempel eine Stelle erhalten. Bei Legung des Grundsteins verrichtete der griechische Geistliche die religiösen Feierlichkeiten. In dieser neuen Kirche wird auch die verstorbene Königin beigesetzt werden. — Der Stand Genf läßt 3 Magazine zu Korn-Niederlagen für Landwirthe, Kaufleute und Partikularen errichten. In Bern wird eine Ersparnißkasse gestiftet. Für dieselbe schießen Zünfte und Privatleute 10,000 Fr. unverzinslich zusammen. Aus den Zinsen sollen jährlich 400 G. abgetragen, und dann nach 25 Jahren das Capital Eigenthum der Kasse werden.

Oesterreich.

Wien, den 3. Juni. Am 28. Mai Morgens um 5 Uhr traf die Braut des Erzherzogs Rayner, Franziska Prinzessin von Savoyen-Carignan, in dem Benediktinerstift St. Margareth, bei Prag, ein, wurde von JJ. MM. und dem Bräutigam zur Mittagsstunde besucht, um 7 Uhr Abends im Schlosse zu Prag empfangen, und hernach von dem Erzbischof getraut. — Nach der Installirung des Primas von Ungarn in Gran, wurde der Hirtenbrief desselben verlesen, worin er, kraft der von Sr. Heiligkeit ihm verliehenen Macht, vollkommenen Ablaß ertheilt.

Die zum Paketboote zwischen Triest und Corfu bestimmte Kriegsbrigg il Dalmato, ist im Canal von Zara in der Nacht auf den 21. Mai durch einen heftigen Windstoß umgestürzt und von den Wellen verschlungen worden. Nur der Schiffs-Commandant, Capitain Viscovich, der Schiffsbeamte und vier Matrosen wurden nach einem fünfstündigen Kampfe zwischen Leben und Tod von einem vorübersegelnden Schiffe gerettet, und nach Triest gebracht. Der nach Zante bestimmt gewesene Consul, Major Verzich, befindet sich unter den Verunglückten.

Frankreich.

Paris, den 3. Juni. Die Anklageakte gegen Louvel ist nun bekannt. Es ergiebt sich aus Louvels Geständniß, daß er nie persönlichen Haß gegen den Herzog von Berry gehegt, sondern die Bourbons als Feinde Frankreichs betrachtet, und gleich bei der Aufstellung der weißen Fahne 1814 beschlossen habe, alle Bourbons zu ermorden. Er habe diese deshalb stets auf der Jagd ꝛc. umlagert; zu Metz auch den Marschall Kellermann ermorden wollen, weil er jenen diente, es aber, da er doch nur eine Privatperson sey, unterlassen. In Lyon habe er es schon 1815 auf Monsieur angelegt gehabt, hernach vorzüglich aber auf den Herzog von Berry, weil auf diesem die Fortpflanzung des Geschlechts beruhte; dann auf den Herzog von Angouleme, Monsieur, den König. Vielleicht

würde er dabei stehen geblieben seyn. Er bereue seine Handlung nicht, sondern er halte sie für tugendhaft; glaube auch gar nicht an Religion. — Weder aus der genauen Befragung seiner Verwandten, noch der Aussage von mehr als 1200 Zeugen ergiebt sich, daß er Mitschuldige gehabt. Um dem Prozeß so viel Oeffentlichkeit zu geben als möglich, haben die Pairs beschlossen, daß nicht nur der Sitzungssaal, sondern auch alle benachbarte Gemächer dem Publikum eröffnet werden sollen.

Die den Militairs in der Pairkammer anstößige Stelle in dem vom General-Prokurator Bellart in Louvels Sache erstatteten Bericht lautete, wie es heißt: Nicht die Franzosen, sondern die Armee, hat (1815) wider den Willen der Franzosen die Bourbons verrathen, und ihnen, wie Frankreich, Gewalt angethan; nur Sklaven hätten dem Tyrannen dienen können.

Der Lieutenant Mauvais, der wegen verdächtiger Reden, die er zur Zeit der Ermordung des Herzogs von Berry in einem Blumenladen geführt, von den Pairs an die gewöhnlichen Gerichte gewiesen wurde, erzählt die Sache so: Bei Betrachtung eines für die Herzogin bestimmten Bouquets, habe die Blumenhändlerin von den Tugenden jener Fürstin mit solchem Eifer gesprochen, daß er ihr erwiedert: Nun, das freut mich; sollte eine Krise eintreten, so würde ich der erste seyn ihrer zu schonen.

Paris, den 4. Juni. Am Sonnabend wurde der Zoll-Gesetzentwurf bei den Pairs discutirt und mit allen Stimmen (97) genehmigt. Inzwischen legte Graf Chaptal allgemeine Ansichten über die unglücklichen Folgen des von den auswärtigen Mächten angenommenen Prohibitivsystems vor. Wohingegen Marquis Marbois bemerkte, wie Frankreich dasselbe doch nicht sofort abstellen könnte, selbst wenn die Macht, welche es zuerst in Europa einführt, das Beispiel geben sollte, nachdem sie die Zweckwidrigkeit desselben endlich einsieht. — Se. Maj. haben den Herzog von Richelieu und den Herzog Decazes zu Offizieren der Ehrenlegion ernannt. — Wie eines unserer Blätter anführt, hatte unser König während der Regierung Bonapartes zu Paris beständig ein Conseil von ergebenen und beständigen Staatsleuten, die ihm von Allem Nachricht gaben, und Mittel vorschlugen, die Bourbons wieder auf den Thron zu führen. Dieses Conseil bestand aus den Marquis Gallerande, dem Abbé von Montesquieu und den Herren Becquey und Royer-Collard. Letzterer ist eben derselbe, der sich dem neuen Wahlgesetz so sehr widersetzt. — Der Herzog von Frias, der sich als spanischer Ambassadeur nach London begiebt, war der Inquisition sehr verhaßt gewesen, und man hat in den Archiven derselben fünf Anklagen gegen ihn gefunden. — Der Anwald von Louvel will drei Gründe zu dessen Besten entwickeln, nämlich daß die Kammer der Pairs incompetent sey, daß der Angeklagte wahnsinnig sey, und daß der Herzog von Berry selbst um Gnade für ihn gebeten habe. — Nach unsern Blättern ist die Königin von England, von Genf kommend, mit einem Gefolge von 8 Wagen durch St. Denis passirt.

Spanien.

Madrid, den 19. Mai. Gen. Haro schließt den Bericht, den er über die neulich erwähnten Unruhen in Saragossa dem Könige abgestattet hat, mit den besorglichen Worten: „Vorsicht mag nie überflüssig erscheinen; ich halte es daher pflichtgemäß zu bitten, Ew. Maj. möge geruhen, Truppenverstärkungen in Eilmärschen nach Saragossa zu senden, um die Uebelgesinnten im Zaum zu halten, und jede Störung der öffentlichen Ruhe abwenden zu können. Bereits sind 30 Personen verhaftet ec." Treu dem jetzt angenommenen System der Oeffentlichkeit, welches die Regierung ehrt und ihre Kraft beurkundet, hat sie sogleich den Bericht des Generals mit dem Beifügen bekannt machen lassen: „Se. Maj. befiehlt, daß dem guten Benehmen der Behörden, des Volks und der Besatzung von Saragossa Höchstihre besondere Zufriedenheit bezeugt werde; zugleich hat aber der König die kräftigsten Maaßregeln ergriffen, um die Urheber eines so schändlichen Ereignisses, das sein Königl. Gemüth empört, zu bestrafen." Der Xefe politico meldet: daß er von dem Anschlag der Feinde der Verfassung Nachricht gehabt, daß aber nicht bloß die Truppen, sondern auch die angesehensten Bürger behülflich gewesen wären, die Anarchisten zu überwältigen. — Allein zur selben Zeit, als die obigen Nachrichten hier bekannt wurden, drohete Madrid, durch die Schuld der entgegengesetzten Parthei der Liberalen, der Schauplatz ähnlicher unruhiger Scenen zu werden. Der Lorenzini-Klub hatte dem König den 16. durch eine Deputation eine Addresse überreichen lassen, in welcher die Absetzung des Kriegsministers de las Amarillas verlangt wird, weil die Aufrichtigkeit seiner Anhänglichkeit an das konstitutionelle System höchst zweifelhaft sey, und insgeheim sein Oheim, Gen. Castannos, das Kriegsministerium leite. Diese von 600 Mitgliedern unterzeichnete Adresse wurde um Mitternacht dem Ministerium übergeben, und der Klub wollte versammelt bleiben, bis der Bescheid eingegangen. Als den Abgeordneten erwidert wurde: daß erst am folgenden Tage nach Berathungen des Königs mit der Junta Bescheid gegeben werden könne, versammelte sich der Klub am 17. noch zahlreicher, und wollte sogar in corpore zu Sr. Maj. gehen. Indessen nahm der Marquis de las Amarillas noch in der

Macht seine Division, allein auch die übrigen Minister folgten diesem Beispiel, weil das Ministerium nicht der Gefahr so ungesetzlicher Anklagen ausgesetzt seyn wolle. Der König erklärte sich hierauf im Sinne des Ministeriums und ließ, als der Klub auf seiner Forderung bestand, 2 oder 3 der lautesten Sprecher verhaften. Dies veranlaßte einen Zusammenlauf in den Straßen. Man verlangte Freigebung der Verhafteten, allein die Garnison trat sogleich unter die Waffen, und zahlreiche Patrouillen durchstreifen noch in diesem Augenblick die Straßen zur Beruhigung der Ordnung und Gesetz liebenden Bürger. Ernste Maaßregeln sind um so nöthiger, da die Abgeordneten sogar von 8000 Dolchen gesprochen haben sollen, die ihnen zu Gebote ständen. — Der Erzbischof von Santiago hat 340,000 Realen als Beitrag zur Bekleidung der völlig entblößten Soldaten Galliziens gezollt. — Unser interimistischer Minister der auswärtigen Angelegenheiten hat dem französischen Gesandten wegen der bittern Ausfälle, die sich manche Pariser zensirte Blätter über die spanische Verfassung und ihre Beförderer erlauben, eine Vorstellung übergeben.

Madrid, den 23. Mai. Die Besorgnisse, welche die Unruhen am 17. erregten, sind glücklich beigelegt worden, alles ist zur Ordnung zurückgekehrt. Den 3 verhafteten Mitgliedern des Laurencinerklubs, Ferrero, Coudero und Garro, wird der Prozeß gemacht, weil sie ohne Vollmacht im Namen des Volks gehandelt, wozu nur die Municipalität berechtigt ist. Alle Militairkorps der Besatzung haben Sr. Maj. feierlich ihre Treue und Ergebenheit zusichern lassen, wodurch die Friedensstörer zugleich wohl geschreckt seyn mögen. Der Oberst Sacio, Commandeur der Garde, ist von einem Bösewicht, doch nicht tödtlich verwundet. — Das Finanzministerium hat begehrt, daß strenge Rechenschaft abgelegt werde, sowohl von den Pensionen die auf kirchliche Benefizien gegründet sind, als dem dritten Theil der Erzbischöfe und Bischöfe, über welche seit einiger Zeit die Civilverwaltung mit päbstlicher Genehmigung zu Gunsten derjenigen Personen verfügen durfte, denen sie diese Unterstützung zuwenden wollte. Die Rechnungen sollen den Cortes vorgelegt werden. — Zu Saragossa ist das Regiment Asturien eingerückt und alles still. Der Bischof ist in Freiheit gesetzt, aber 3 seiner Beamten und 3 Dominikaner-Mönche sind verhaftet. Meistens dürften die Wahlen für die Geistlichkeit günstig ausfallen. — Riegos Truppen sind zu Sevilla aneinander gerathen, und 5 Artilleristen verwundet worden. Der General stiftete aber bald Frieden und gab ein Versöhnungsmahl. — Man hat den 69 Mitgliedern der Cortes, welche die Protestation gegen die Verfassungsurkunde unterzeichnet haben, den Spottnamen „Perser" gegeben, weil ihre Protestation mit den Worten beginnt: „die Perser hatten im Gebrauch ꝛc."

Madrit, vom 24. Mai. Zu den drei neulich verhafteten, denen der Prozeß gemacht werden soll, wird niemand gelassen, auch sind seitdem noch einige andere, die eine zweite noch heftigere Denkschrift mit zahlreicherer Unterschrift als die vorige, eingereicht hatten, festgesetzt. — Es wollten einige unruhige Lorenciner jene drei ihrer verhafteten Mitglieder befreien, allein die Truppen, welche im Begriff waren, Feuer zu geben, flößten ihnen Respekt ein. — Unter den Ministern hat sich Herr Garcia Herreros wider die Umtriebe der Lorenciner am kräftigsten ausgesprochen; ein Mann, dessen ganzes Leben ihn als Freund der Freiheit auszeichnet, und der sechs Jahre nach Afrika verwiesen war. Der Klub St. Sebastian benimmt sich mit Klugheit und Mäßigung, und als Gegner der überspannten Lorenciner. — Die Censur-Junta von Granada hat entschieden, daß der Constitutional, weil er persönliche Injurien enthalten, suspendirt werden solle, und das Urtheil ist in Kraft getreten. — In dem Dekret des Gouvernements von Arragonien gegen die Ruhestöhrer heißt es: Jeder Feind seines Königs und des Vaterlandes ist ein Verräther, und das öffentliche Heil fordert kräftige rasche Maaßregeln, daß das Verbrechen des Verraths wo möglich nicht einen Augenblick ungestraft bleibe. Damit nun schnelle und exemplarische Strafe an den Bösewichtern vollzogen werde, die, ohne Ehrfurcht vor Gott, dem König und dem Vaterlande, sich dem größten Frevel überließen, und überzeugt, daß das Volk Sarragossa's durchaus entschlossen ist, die Rache, welche die Schuldigen treffen muß, selbst zu vollziehen, so hat die Junta nun eine militairische Kommission ernannt, um ohne Unterbrechung den Schuldigen den Prozeß zu machen und die Urtheile unmittelbar zu vollziehen, ohne Rücksicht auf die Klasse, den Stand oder den Rang der schuldigen Personen. — Auch in der Spanisch-Afrikanischen Festung Ceuta erscheint jetzt eine Zeitung unter den Titel: El liberal Africano. — Unter den drei Abgeordneten für Navarra ist der Sohn des alten Vicekönigs Expeleta gewählt; Mina hatte auch nicht eine Stimme. — Sehr viele Nonnen verlangen von dem Klostergelübde befreit zu werden. Sie führen an: daß sie Opfer ihrer Jugend und Unerfahrenheit und der Vorurtheile ihrer Verwandten geworden, und mit zu später Reue und unnützer Verzweiflung die voreilige Ablegung ihres Gelübdes büßen müßten. — Zufolge einer Berechnung, in einem über die politische Oekonomie zu Madrid erschienenen Werke, wird dargethan, daß die geistlichen Güter in Spanien sich zu den andern verhalten, wie 45 zu 1. (??)

Großbritannien.

London, den 3. Juni. Am letzten v. M. war die Bank schon früh Morgens von Schaaren umla-

gen, welche Theil an den Unterschriften zur Fundirung der 7 Millionen Schatzkammerscheine nehmen wollten. Als endlich um 9 Uhr die Thür eröffnet wurde, stürzte die Menge so ungestüm hinein, daß mehrere Personen beschädigt wurden, wovon Herr Grenfell im Unterhause Anlaß nahm zu behaupten: Lord Castlereagh sey den Leuten Schmerzgeld und Kurkosten schuldig, weil er so schlechte Anstalten getroffen. Der Lord berief sich auf den ganz unerhört starken Zudrang. In einer halben Stunde waren die 7 Millionen an neun Personen überlassen, unter denen Herr v. Rothschild 1,709,000 erhielt. Leicht hätten 30 Millionen vollzählig gemacht werden können. — In Ansehung der neuen Anleihe bemerkt die Times: ohne Wunder würden wir nicht bestehen können, da wir jetzt mitten im Frieden unsere Schuld von 800 Millionen um größere Summen verstärken, als Pitt im Kriege die damalige Schuld von 200 Millionen. Im Jahre 1794 hat er 8½ Million außerordentlich gefordert, und jetzt, im fünften Friedensjahre, wird an 19 Millionen Zuschuß zu den gewöhnlichen Ausgaben verlangt. Wie soll das enden?

Auf die Ergreifung der Anführer die neulich die Gefängnisse zu Dover erbrachen, so wie auf die von ihnen befreiten Schleichhändler, sind Preise ausgesetzt. — Unsere Königin soll den Lord Liverpol gebeten haben, ihr eine königl. Jagd nach Calais zu schicken und anzuzeigen, welcher Pallast ihr hier bestimmt sey. Hr. Brougham ist ihr nach St. Omer entgegen gereiset. (Nach französischen Blättern war sie um Paris herum gereiset.) — In der Havanna wurde die Nachricht von der Annahme der Verfassung in Spanien mit dem größten Entzücken aufgenommen. Drei Zeitungen, die ein aus Corunna gekommenes Schiff mitgebracht hatte und welche die nähern Umstände meldeten, wurden öffentlich verlesen und gleich nachgedruckt. — Unser an den mächtigen westafrikanischen Monarchen der Aschantis abgeordnete Gesandte Dupuis hat eine günstige Aufnahme gefunden, und hofft auch von dort aus über den Niger Nachrichten einziehen zu können. — Major Gray, der nach Tombuktu vordringen wollte, ist durch die Feindseligkeit der Neger gezwungen worden nach Galam umzukehren; doch hat der Chirurgus Dacherd glücklich den Niger bei Yamina erreicht und hofft von dem Könige von Sego, der ihm aber schon 6 Monat hingehalten, Erlaubniß zur Fortsetzung seiner Reise zu bekommen.

Lord Cochrane hat am 11. Febr. die Feste Valdivia, die einzige, welche den Spaniern in Chile übrig war, mit Sturm eingenommen. Er fand dort 115 metallene Kanonen, die königl. Niederlage mit einem großen Munitionsvorrath und 400 Gefangene. Zuvor hatte er 2 reiche Prisen von 32 und 26 Kanonen aus dem Hafen von Guayaquil geholt.

Rußland.

Petersburg, den 24. Mai. Der Direktor des ersten Cadetten-Corps, Generallieutenant und Ritter von Klinger, — seit einer langen Reihe von Jahren auch als sehr geschätzter Schriftsteller der Welt bekannt — hat die erbetene Entlassung erhalten, und zwar zum Beweise der Zufriedenheit mit Beibehaltung seiner Emolumente. — Zur Ansiedlung der Hebräer, die das Christenthum annehmen, sollen im südlichen Rußland 26,000 Dessätinen (eine Dessätine ist 2400 Quadratfaden) Land angewiesen werden. Auch ist ein eigner Curator dieser Colonisten ernannt.

Vermischte Nachrichten.

Die aus Rußland gewiesenen Jesuiten werden bei ihrem Eintritte in die Preuß. Staaten befragt, wohin sie sich außerhalb der Monarchie zu begeben gedenken? und so dann wird jedem Einzelnen in möglichst nächster Richtung ein mit specieller Angabe der Reiseroute ausgefertigter Paß ertheilt.

Dem Fürsten Schwarzenberg ist die Kur des Dr. Hahnemann so zuträglich, daß er bereits einige Umgebungen Leipzigs zu Pferde hat besuchen können.

In der Posener Zeitung wird das Gerücht: zwei Kreise des Großherzogthums Posen würden gegen zwei andere des Königreichs Polen umgetauscht werden, für eine leere Erfindung erklärt.

Zu Meurs (in Rheinpreußen) versorgten 18 edle Jungfrauen im vergangenen Winter, durch den Ertrag ihrer Handarbeiten, die vermittelst einer Lotterie ausgespielt wurden, 50 arme Mädchen mit Kleidungsstücken.

Wie neulich erwähnt, hat der französische Advokat Loiseau behauptet: die Preußen hätten in Chartres an dem Einwohner Menard das Todesurtheil durch Stockschläge vollziehen lassen. Nun erklärt der Königl. Oberst v. Schlegel, der im Jahr 1815 als Polizei-Direktor des vierten preußischen Armeecorps die Untersuchung leitete, in der Staats-Zeitung: daß, so lange er unter dem ehrwürdigen General Bülow Polizei-Direktor gewesen, nie ein französischer Unterthan mit Stockschlägen bestraft worden; und der damalige französische Präfekt, Graf v. Breteuil, werde als rechtlicher Mann und hoher Verehrer des verstorbenen Generals betheuern müssen, daß die Aussage des Herrn Loiseau eine pöbelhafte Lüge sey.

Unter Leitung des Professors von Schlegel, der auch die Anfangsgründe des Sanscrit zu Bonn vorträgt, wird daselbst eine Buchdruckerei für die indische Literatur angelegt.

Den neuesten und zuverlässigsten Nachrichten aus Paris zufolge, ist der erste Artickel des Gesetz Entwurfs wirklich durch eine Mehrheit von 5 Stimmen angenommen worden. Damit wäre denn der Haupt-

punkt des für Frankreichs Wohl und Wehe so bedeutenden Gesetzes entschieden.

Das Morgen-Chronicle berichtet: ein Courier, den die Königin mit einer Einladung an Hrn. Brougham geschickt, zu ihr nach Genf zu kommen, weil sie wegen ihrer Schwäche nicht reisen könne, sey von unserm Gesandten zu Paris angehalten, und mit Briefen an Ihro Majestät zurückgeschickt, seine überbrachten Depeschen aber nach London befördert worden. Auf die Nachricht davon habe die Königin beschlossen, doch nach einem Hafen am Kanal zu reisen, um sich mit dem Herrn Brougham besprechen zu können. Aldermann Wood soll zu ihr gereiset seyn. Da man in Calais vermuthete, daß er Ihro Majestät nach dieser Stadt abhohle, so sollte unter den dort lebenden 1000 Engländern eine Zusammenkunft veranstaltet werden, um Maaßregeln zum Empfang der Monarchin zu verabreden. Allein ein britischer Beamter gab dem Maire davon Nachricht, und dieser ließ den Wirth, in dessen Hause die Herren zusammen kommen wollten, erinnern: daß dergleichen öffentliche Versammlungen nach französischen Gesetzen nicht erlaubt wären, und er erst Verhaltungsbefehle bei dem Präfekt zu Arras einholen müsse. Der Wirth verweigerte nun den Herren seinen Saal.

M i s c e l l e n.

Ein Pestkranker wird bei dem geringsten Symptome sogleich völlig isolirt, dann von dem Arzte in weiter Entfernung befragt, und mit den nöthigen Arzneien durch seinen Aufwärter versehen. Sind äußerliche Mittel nöthig, so wird ein Wundarzt gesucht, der sich gegen gute Bezahlung mit einschließen lassen und die ganze Quarantaine aushalten will. Nimmt die Krankheit zu, so verdoppelt man die Wachsamkeit, hält aber alles geheim. Will der Kranke sein Testament machen, so muß er es einem Notar diktiren, der es vor dem offenen Zimmer, in Gegenwart des Lazarethdirektors, niederschreibt. Will der Kranke beichten, so thut er es aus der Entfernung. Der Geistliche stellt sich nehmlich in die andere Ecke hört die laut zu sprechende Beichte an, und ertheilt die Absoluzion ohne Handauflegung. Die lezte Oelung und das Viaticum werden nie administrirt. Der Geistliche muß auf das Kruzifix schwören, daß er den Kranken nicht angerührt hat. Nähert sich ein solcher Kranker dem Tode, so bekümmert sich Niemand mehr um ihn.

Unlängst wurde zu Berlin ein Trauerspiel: Carlo, vom Grafen Blankensee-Filehne, gegeben. Die Langeweile des ersten und zweiten Aktes stimmte das Publikum lustig, und wie nun im dritten schon das Todtmachen anfängt, so blieb die Gesellschaft im beständigen Lachen. Als der Held des Stücks rief: „wohin, wohin mich wenden?" rief ein Berliner dem Dichter zu: „Mach' er sich auf die Bene und geh er wieder nach Filehne."

Feuer! Feuer! rief ein Methodisten-Prediger, als sich fast alle seine Zuhörer dem Schlaf überlassen hatten. Alle erwachten und riefen erschrocken: „Wo denn? wo denn?" — „In der Hölle! antwortete der Prediger, für alle die, welche während der Predigt einschlafen."

Ein armer Mensch, dem in einem öffentlichen Krankenhause das Bein abgeschnitten wurde, fing an zu weinen, als der Chirurg das abgelöste Bein aus dem Fenster in den Hof warf, und auf Befragen nach der Ursache erklärte er: wie ihn die schnöde Behandlung dieses Beines so tief kränke.

Ein Frauenzimmer, dem das Bein abgenommen worden, wurde nach ein Paar Monaten auf einem Spaziergange in Thränen angetroffen. Als man die Schöne fragte: wer ihr wohl gestorben sey? versetzte sie weinend: „Niemand, aber ich bin auf dem Kirchhofe gewesen, wo mein Bein verscharrt worden, und habe das Grab besucht."

Ein Kaufmann, der lange am Beinfraß litt, und sich endlich der Amputation unterwarf, ließ vom Abdecker das abgelösete Bein abholen und es unter dem Galgen einscharren. Der Abdecker erhielt 2 Friedrichsd'or für seine Mühe.

Ein kurzsichtiger junger Mensch fiel über einen Baumstamm, und sagte zu seiner Begleiterin: „Ja, so geht's einem, wenn man ein Myops (Kurzsichtiger) ist." — „Ih pfui doch! — antwortete die Schöne — Wer wird sich denn mit einem Mopse vergleichen!"

In einer großen Stadt kam ein Kleinstädter mit seiner Gattin an, um hier den Winter zuzubringen. Sie hatten gehört — denn die Kenntniß der feinen Welt war ihnen bis dahin fremd geblieben — daß es schicklich sei, sich durch Visitenkarten den angesehenen Familien der Stadt anzukündigen, und setzten daher einen Tag zu diesem großen Geschäft fest. Sie fuhren umher, und was fand man auf den Billetten? Auf allen stand: Ma femme et son epoux. (Meine Frau und ihr Gemahl.)

Literarische und Kunst-Anzeigen.

Bei F. Rubach in Magdeburg ist erschienen, und bei J. F. Kuhlmey in Liegnitz zu haben:

150 Exempeltafeln. Herausgegeben v. A. H. Willberg, Cantor, Organist und Schullehrer zu Genthin. Zum zweiten Theil des Rechenbuchs von eben diesem Verfasser gehörig. Preis 23 Sgr.

Mit der Erscheinung dieser Tafeln und einer dazu gehörigen arithmetischen Schultabelle, glaubt nun der Verfasser, neben seiner Anleitung zum Kopf- und Tafelrechnen, ein vollständiges Hülfsmittel beim Rechenunterricht in Volksschulen geliefert zu haben. — Wir enthalten uns aller weitern Empfehlungen dieses Werks, da es bereits in drei öffentlichen Blättern, namentlich in der Kritischen Bibliothek für Schul- und Unterrichtswesen, im Wochenblatte für Prediger und Schullehrer der Preußischen Monarchie, wie in der Literaturzeitung für Deutschlands Volksschullehrer zur allgemeinen Einführung in Volksschulen rühmlichst empfohlen ist. — Das zu den Exempeltafeln gehörige Handbuch: Anleitung zum Kopf- u. Tafelrechnen. 2 Bde. kostet 2 Rthl. 6 gr.

In allen Buchhandlungen ist zu haben:

Die
Künste und Gewerbe des Menschen.
Zum
Behuf nützlicher Kenntnisse
in 104 Abbildungen.
Von
J. A. C. Löhr.
Leipzig bei Gerhard Fleischer.
Preis: geb. 3 Rthlr.

Es sind 104 verschiedene Gewerbsarten, die hier, für wißbegierige Knaben und Jünglinge, nicht nur beschrieben, sondern auch in großen, reinen und getreuen Abbildungen dargestellt sind, und ihnen gewiß viel Vergnügen machen werden. Zu jedem Gewerbe gehört eine eigene lehrreiche Beschreibung, die noch mit mancherlei hergehörigen Geschichten, Anekdoten, Zügen und Bemerkungen, besonders auch über Entstehung und Ausbreitung dieser oder jener Erfindung gewürzt und angenehm gemacht ist. Der Zweck des Werkes ist, daß unsre jungen, kleinern größern Leutchen, den großen Umfang der menschlichen Thätigkeit, durch welche das Leben besteht, einigermaßen absehen lernen, und dadurch sie selbst zu tüchtiger Thätigkeit zu erwecken.

(Obiges ist bei J. F. Kuhlmey in Liegnitz zu haben.)

Bekanntmachungen.

Verkauf. Zum öffentlichen Verkauf des sub No. 4. zu Rosenau belegenen Bauerguts, welches auf 5512 Rthlr. 13 Sgr. 4 D'r. gerichtlich gewürdiget worden, haben wir drei Bietungs-Termine, von welchen der letzte peremtorisch ist, auf den 7. Juni a. c. Vormittags um 11 Uhr, den 16. September a. c. Vormittags um 11 Uhr, und den 16. December a. c. Nachmittags um 3 Uhr vor dem ernannten Deputato, Herrn Justizrath Sucker anberaumt.

Wir fordern alle zahlungsfähige Kauflustige auf, sich an dem gedachten Tage und zur bestimmten Stunde entweder in Person, oder durch mit gerichtl. Specialvollmacht und hinlänglicher Information versehene Mandatarien aus der Zahl der hiesigen Justiz-Commissarien auf dem Königl. Land- und Stadtgericht hieselbst einzufinden, ihre Gebote abzugeben, und demnächst den Zuschlag an den Meist- und Bestbietenden nach eingeholter Genehmigung der Interessenten zu gewärtigen.

Auf Gebote, die nach dem Termin eingehen, wird keine Rücksicht weiter genommen werden, und steht es jedem Kauflustigen frei, die Taxe des zu versteigernden Grundstücks und die entworfenen Kaufbedingungen jeden Nachmittag in der Registratur mit Muße zu inspiciren.

Liegnitz, den 10. Mai 1820.

Königl. Preuß. Land- und Stadtgericht.

Aufforderung. Die etwanigen unbekannten Gläubiger des hieselbst verstorbenen Schauspielers D. juris Eulhardt werden hiermit aufgefordert, ihre vermeintlichen Ansprüche binnen 3 Monaten und spätestens in dem vor dem Herrn Justiz-Rath Sucker auf den 26. September c. Vormittags um 11 Uhr anstehendem Termine anzumelden und zu bescheinigen, widrigenfalls aber zu gewärtigen, daß der Ueberrest der Aktiv-Masse der Universal-Erbin des Eulhardt, der Demoiselle Eulhardt zu Nordhausen wird zugesendet, und ihnen nur überlassen, diese selbst in ihrem gewöhnlichen Gerichtsstande in Anspruch zu nehmen. Liegnitz, den 10. Juni 1820.

Königl. Preuß. Land- und Stadt-Gericht.

Nachricht. Daß den 4. 5. und 6. Juli c. das Mannschießen hiesigen Orts statt finden wird, benachrichtigen wir das resp. Publikum hierdurch.

Liegnitz, den 6. Juni 1820.

Der Magistrat.

Verkauf des Schaafstalls und Schäferhauses zu Lindhardt Dom.-Amts Kaltwasser.

Es sollen die durch den Anbau des Vorwerks Lindhardt Dom.-Amts Kaltwasser, entbehrlich gewordenen Wirthschaftsgebäude, als ein in Fachwerk ausgebundener mit Lehm geklebter Schaafstall, 142 Fuß lang, 36 Fuß tief und das ebenfalls von Holz erbaute und mit Lehm geklebte Schäferhaus, mit Einschluß der Stallung und des daran angebauten Backofens, 55 Fuß lang, 19 Fuß tief, wovon das erste auf 227

Rthlr. 20 Gr., das zweite auf 81 Rthlr. 21 Gr. 6 Pf. nach der Taxe gewürdiget worden, auf den 11. Juli c. als den einzigen Bietungstermin, von dem unterzeichneten Commissario öffentlich verkauft werden.

In Gemäßheit des Rescripts Einer Königl. Hochlöblichen Regierung vom 1. d. M. c., werden demnach alle diejenigen, welche diese Gebäude, unter der Bedingung des Abbrechens, und gegen Cautionleistung eines Drittheils des Meistgeboths in Staats-Papieren, zu kaufen willens sind, hierdurch eingeladen, sich am gedachten Tage Vormittags 8 Uhr auf dem Vorwerk Lindhardt einzufinden, ihr Gebot abzugeben, und zu gewärtigen, daß diese Gebäude dem Meistbietenden, nach eingeholter Genehmigung Einer Königl. Hochlöblichen Regierung, so wie gegen gleich baare Bezahlung in klingendem preuß. 1764ger Courant werden überlassen werden.

Liegnitz, den 9. Juni 1820.

Mente, Königl. Landbau-Inspector.

Interessen-Zahlung. Zur Auszahlung der von den hiesigen Stadt-Obligationen gefälligen diesjährigen Johannis-Interessen, haben wir den 27. 28. und 29. Juni c. festgesetzt. Wer in diesen Tagen solche gegen Präsentation der Stadt-Obligationen nicht in Empfang nimmt, der hat es sich selbst beizumessen, wenn er seine Befriedigung allererst in dem nächsten Auszahlungs-Termin erhält.

Liegnitz, den 10. Juni 1820.

Die städtische Schulden-Tilgungs-Commission.

Reisegelegenheit. Gegen den 24. d. M. geht eine ganz bedeckte Kutsche von hier nach Berlin. Sollte Jemand diese Gelegenheit zu benutzen willens seyn, der melde sich beim Lohnkutscher Krebs junior auf der Beckergasse.

Liegnitz, den 12. Juni 1820.

Reisegelegenheit von hier nach Berlin gehet den 19. oder 20. Juni. Wer solche benutzen will, der erfährt das Nähere beim Lohnkutscher

Tschorschke in Liegnitz.

Hausverkauf. Das Haus No. 465. auf der Frauengasse ist aus freier Hand zu verkaufen. Die Bedingnisse sind beim Eigenthümer zu erfahren.

Liegnitz, den 16. Juni 1820.

Pferde-Verkauf. Beim Unterzeichneten stehen in der hiesigen Goldberger Vorstadt im Bornkretscham zwei brauchbare, gesunde Wagenpferde, um billige Preise zum Verkauf.

Liegnitz, den 15. Juni 1820.

Kurschmidt Biene.

Billard-Verkauf. Veränderungswegen bin ich gesonnen, mein Billard nebst vollständigem Zubehör zu verkaufen. Kauflustige können solches täglich im herrschaftlichen Schloß zu Rosenau in Augenschein nehmen, und vom Herrn Oberamtmann Köhler das Nähere erfahren.

Ludewig, Brauer-Meister.

Empfehlung. Mit letzter Post habe ich wieder mehrere Sorten der neuesten Sparterie-Hüte, wie auch verschiedene Sorten Sparterie zu Hüten, Strohblumen und Besatzungen u. dgl. m. erhalten.

Liegnitz, den 16. Juni 1820.

Pögelt, auf der Frauengasse No. 464.

Anzeige. Einem hochzuverehrenden Publiko zeige ich hiermit ganz ergenst an, daß ich das, dem Herrn Chirurgus Feder zugehörige Haus vor der Pforte gemiethet und zu einem Coffee-Hause nebst Billard eingerichtet habe, und solches künftigen Freitag den 23. huj. mit einem Concert und Abend-Beleuchtung eröffnen werde; daher ich um geneigten Zuspruch für die Zukunft bitte und sowohl reelle Bewirthung als prompte Bedienung freundschaftlichst versichere. Liegnitz, den 16. Juni 1820.

Johann Friedrich Müller, Coffetier.

Anzeige. Da ich meine Silber- und Wechselhandlung in das Haus des Herrn Däsler junior an der Burg- und Topfgassen-Ecke No. 240. verlegt habe, so zeige ich es hierdurch ergebenst an.

Liegnitz, den 13. Juni 1820.

Raphael Gabriel Praußnitzer.

Geld-Cours von Breslau.

vom 14. Juni 1820.

		Pr. Courant Briefe	Pr. Courant Geld
Stück	Holl. Rand. Ducaten Sgl.	96	—
dito	Kaiserl. dito - - - -	96	—
dito	Friedrichsd'or - - - -	—	112
100 Rt.	Conventions-Geld - -	—	—
dito	Reduct. Münze - - -	$175\frac{3}{4}$	$176\frac{1}{4}$
dito	Banco-Obligations pt. -	87	—
dito	Staats-Schuld-Scheine -	$71\frac{1}{4}$	—
dito	Holl. Anleihe-Obligat.	—	—
dito	Lieferungs-Scheine - -	—	$78\frac{3}{4}$
dito	Tresorscheine - - -	$100\frac{1}{4}$	—
150 Fl.	Wiener Einlösungs-Scheine	$42\frac{2}{3}$	42
	Pfandbriefe v. 1000 Rt. -	$4\frac{1}{2}$	—
	dito v. 500 Rt. - - - -	$4\frac{2}{3}$	—
	dito v. 100 Rt.	—	—

Marktpreise des Getreides zu Liegnitz,

den 16. Juni 1820.

D. Preuß Schfl.	Höchster Preis. Rtlr.	sgr.	d'r.	Mittler Pr. Rtlr.	sgr.	d'r.	Niedrigster Pr. Rtlr.	sgr.	d'r.
Back-Weizen	1	19	$1\frac{5}{7}$	1	18	—	1	16	$10\frac{2}{7}$
Brau-Weizen	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Korn . .	1	4	$3\frac{3}{7}$	1	3	$1\frac{5}{7}$	1	2	—
Gerste . .	—	25	$8\frac{4}{7}$	—	24	$6\frac{6}{7}$	—	23	$5\frac{1}{7}$
Hafer . .	—	24	$6\frac{6}{7}$	—	23	$5\frac{1}{7}$	—	22	$3\frac{1}{7}$

(Die Preise sind in Münz-Courant.)